

42. Wissenschaftlicher Kongress der DGE in Kiel

Ernährungswissenschaft intensiviert Forschung im Bereich Prävention

Am 17. und 18. März veranstaltete die DGE ihr 42. jährliches Treffen für Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler in Zusammenarbeit mit dem Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Den Kongress leiteten die drei Kieler Wissenschaftler Prof. Dr. Manfred J. Müller, Prof. Dr. Gerald Rimbach und Prof. Dr. Helmut Erbersdobler. Thematisch im Mittelpunkt des Kongresses standen das Metabolische Syndrom, Public Health Nutrition und die molekulare Ernährungsepidemiologie. 160 junge Wissenschaftler, Experten und Professoren präsentierten in über 120 Posterbeiträgen und 48 Vorträgen den rund 570 Teilnehmern ihre neuesten ernährungswissenschaftlichen Forschungsergebnisse.

Eröffnungsveranstaltung

Prof. Dr. Helmut ERBERSDOBLER hieß in seiner Eröffnungsrede neben den Kongressteilnehmern Ehrengäste, Ehrenmitglieder und die Referenten der Plenarvorträge herzlich willkommen. Prof. Dr. Manfred J. MÜLLER forderte die Teilnehmer zur intensiven Diskussion mit den Referenten auf. Die Rückkehr zur Diskussionskultur sei keine Niederlage für den Referenten, sondern Auftrag für weitere Forschung, so MÜLLER. In Vertretung der Ministerin für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz, Dr. Gitta TRAUERNICHT, überbrachte Staatssekretär Hans Joachim PIEPER den Anwesenden Grüße der Landesregierung und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Prof. Dr. Jörn ECKERT, Rektor der Christian-Albrechts-Universität, und der Dekan der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Siegfried WOLFFRAM, sandten die Grußworte der Hochschule an die Veranstalter und Teilnehmer des Kongresses.

Plenarvorträge

Dietary fat and the metabolic syndrome

In ihrem Vortrag referierte Prof. Dr. Christine WILLIAMS (University of Reading, England) über Ursachen und Folgen des Metabolischen Syndroms. Das Metabolische Syndrom sei, so WILLIAMS, ein Zusammenspiel von Erkrankungen, die durch einen erhöhten Nüchtern-Insulinwert gekennzeichnet sind. Häufige Folgen dieses

Krankheitsbildes seien Diabetes mellitus Typ 2 und kardiovaskuläre Erkrankungen. Als eine der Hauptursachen für das Metabolische Syndrom stellte WILLIAMS die Menge der abdominalen Fettmasse heraus. Statistiken der englischen Bevölkerung zeigen eine Zunahme der Adipositas in den letzten Jahren, so dass WILLIAMS hinsichtlich der Prävalenz von Typ-2-Diabetes und kardiovaskulären Erkrankungen auch in den nächsten 20 Jahren eine weitere Zunahme prognostiziert.

Mit dem Risiko für Typ-2-Diabetes sind mehrfach ungesättigte Fettsäuren negativ und trans-Fettsäuren positiv assoziiert. Auch Nahrungsfett und Insulinsensitivität korrelieren nach Ansicht von WILLIAMS. Eine ballaststoffreiche Low-fat-diet und körperliche Bewegung können das Risiko für Typ-2-Diabetes reduzieren.

Einfluss sozialer Faktoren auf die Gesundheit

„Je niedriger die soziale Stellung eines Menschen, desto höher ist sein Risiko für chronisch-degenerative Krankheiten und vorzeitige Sterblichkeit“, so Prof. Dr. Johannes SIEGRIST (Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf). Er stellte die Einflüsse sozialer Faktoren auf die Gesundheit dar. Laut SIEGRIST lässt sich der soziale Gradient für kardiovaskuläre Morbidität und Mortalität durch ungünstige frühe Entwicklung, gesundheitsschädigenden Lebensstil und materielle bzw. psychosoziale Belastungen erklären. Zur ungünstigen frühen Entwicklung zählen laut SIEGRIST z. B. das bei niedriger sozialer Schichtzugehörigkeit häufige Auftreten von mangelnder Vorsorge sowie Alkohol- und Nikotinmiss-



126 Poster wurden in diesem Jahr auf dem Kongress vorgestellt, davon sind vier mit einem Posterpreis ausgezeichnet worden.

brauch während einer Schwangerschaft.

„Der gesundheits-schädliche Lebensstil bei niedrigerem sozioökonomischem Status spiegelt sich auch in einem geringen Verzehr von Gemüse in diesen Bevölkerungsschichten wider“, so SIEGRIST. Des Weiteren sei in niedrigeren sozialen Schichten eine größere Resistenz gegenüber Verhaltensänderungen zu beobachten. Wesentlichen Einfluss auf das Metabolische Syndrom hätten auch psychosoziale Stress-Belastungen. SIEGRIST stellte die Ergebnisse einer finnischen Studie vor, nach der sich der BMI analog der beruflichen Gratifikationskrisen erhöht. Als Konsequenz seiner Erläuterungen forderte SIEGRIST eine zielgruppenorientierte Gesundheitsförderung und Prävention.

The Selfish Brain

Prof. Achim PETERS (Universität Lübeck) untersucht mit seiner Forschergruppe „Selfish Brain“ die Rolle des Gehirns bei der Entstehung von Übergewicht und Typ-2-Diabetes mellitus. Dabei verfolgt die Gruppe eine neuartige Theorie: Sie vermutet, dass Übergewicht, Typ-2-Diabetes und Bluthochdruck Erkrankungen des Gehirns seien. Das Gehirn konkurriere mit allen anderen Organen, z. B. Muskulatur und Fettgewebe, um Energie. Es verfolge so vorrangig das Ziel, seine eigene Energieversorgung sicherzustellen. Nur wenn es selbst ausreichend mit Glucose versorgt sei, teile es den anderen Speichergeweben Energie zu. Bei Störungen der Versorgung mit Gehirn-glucose sichert sich das Organ seinen Energiebedarf über andere Wege wie Appetitsteigerung und Nahrungsaufnahme, die bei Dysfunktion von Sensoren und Hormonen zu Übergewicht und Typ-2-Diabetes führen könnten. Auslöser der Dysfunktion können neben genetischen Polymorphismen u. a. Katastrophen oder auch der Verlust des Arbeitsplatzes sein. PETERS zeigte hier als Beispiel Schichtaufnahmen des Gehirns eines 30-jährigen Mannes nach einem Hausbrand. Das Gehirn des Mannes wurde in der ersten Zeit nach dem Ereignis nur minimal mit Glucose versorgt. Erst nach einem Jahr regulierte sich die Versorgung des Gehirns mit Glucose wieder.

Funktionelle Genomik der Adipositas

Die biomedizinische Forschung er-



In den Pausen bot sich die Gelegenheit zum Austausch und zum Besuch der Industrieausstellung.

möglichte neue Techniken und Verfahren, die in kurzer Zeit zur vollständigen Entschlüsselung des menschlichen Genoms führten. „Mit derlei Großprojekten moderner Biologie scheint es nun erstmals möglich, die Bedeutung der Gene für ernährungsmitbedingte Volkskrankheiten, wie z. B. Adipositas, näher zu charakterisieren“, so PD Dr. Frank DÖRING (Universität Kiel). Neben der beispielhaften Erläuterung möglicher funktioneller Zusammenhänge zwischen SNP's (Single Nucleotide Polymorphism), Ernährung und Adipositas erläuterte DÖRING weitere aktuelle Einflussfaktoren auf die Adipositas. Die molekularen Ansätze für die polygenen und häufigen Formen der Adipositas stehen aber noch am Anfang. Bisher konnten SNP's in über 200 Genen identifiziert werden, die mit Adipositas und/oder Folgeerkrankungen wie z. B. Typ-2-Diabetes assoziiert sind.

DÖRING stellte die Ergebnisse einer kürzlich veröffentlichten Studie vor, nach der Übergewichtige mehr sitzen und weniger gehen als Normalgewichtige. „Eine Differenz im Energieverbrauch von täglich 3–4 kcal pro Kilogramm Körpergewicht ist die Folge“, so DÖRING. Anhand der aktuellen Datenlage riet DÖRING bis auf Weiteres zu „FDH und LDD – (Fr)iss die Hälfte und Lauf das Doppelte“.

Europäischer Ernährungsbericht

In der Vortragsreihe zu Public Health Nutrition stellte Prof. Dr. Ibrahim ELMADFA (Universität Wien) den aktuell erschienenen Europäischen Ernährungsbericht vor. „In dem Bericht werden erstmals ernährungs- und ge-

sundheitsbezogene Daten aus 14 europäischen Ländern miteinander verglichen“, so ELMADFA. Neben Deutschland wurden die Lebensmittel- und Nährstoffaufnahme sowie die Ernährungsgewohnheiten in Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Ungarn, Großbritannien und Norwegen erhoben. Positiv resultiert aus der Studie der generell steigende Obst- und Gemüseverbrauch in Europa, sowie der steigende Verzehr von Fisch. Negativ sei demgegenüber allerdings der erhöhte Konsum von rotem Fleisch, Geflügel, Zucker und Süßstoffen. (Weitere Informationen: siehe DGEinfo 4/2005)

Nationale Verzehrsstudie II

Die Arbeitsgruppe „Nationale Verzehrsstudie (NVS)“ der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Karlsruhe, um Dr. Christine BROMBACH berichtete über wesentliche Aspekte und Grundlagen der Studie. Prof. Dr. Ingrid HOFFMANN referierte über methodische Aspekte, die in der Ernährungsforschung zu berücksichtigen sind. „Es ist notwendig, den aktuellen Zustand und den Prozess zu erfassen“, so HOFFMANN. Nur so sei gewährleistet, dass auch Nebenwirkungen und Rückkopplungen, die durch die Maßnahme verursacht werden, erfasst werden.

Die Ziele und das Design der NVS wurden von BROMBACH vorgestellt. Im Rahmen der Studie sollen 20 000 Personen der deutsch sprechenden Wohnbevölkerung zwischen 14 und 80 Jahren befragt werden. „Wichtigste

Ziel der Studie ist es, aktuelle, belastbare und repräsentative Daten zum Verzehrverhalten und Ernährungsstatus zu erheben“, so BROMBACH.

Das PR-Konzept zur Studie präsentierten Dr. Alexandra HEYER und Dr. Marianne EISINGER-WATZL. „Die NVS soll in der Bevölkerung unter dem Studiennamen „Was esse ich“ etabliert werden“, so EISINGER-WATZL. Außerdem sind u. a. eine Internetseite sowie Motivations- und Aufklärungsmaßnahmen in der Bevölkerung geplant.

„Im Bundeslebensmittelschlüssel sind“, so Bernd HARTMANN zum Abschluss der Vortragsreihe „die Durchschnittswerte der Nährwerte von etwa 11 000 Lebensmitteln, die auf dem Markt erhältlich sind, erfasst“. Der zwischenzeitlich überarbeitete Bun-

deslebensmittelschlüssel (BLS) wird laut HARTMANN zukünftig online verfügbar sein und auf Grund der Neustrukturierung der Daten fortlaufend aktualisiert werden können.

Verleihung der Posterpreise

Prof. Dr. Gerald RIMBACH prämierte gegen Ende der Veranstaltung vier Poster und zeichnete damit die wissenschaftliche Arbeit ihrer Referenten aus:

- Dipl. oec. troph. Sebastian SCHAFER für den Beitrag „Local Mediterranean plant food extracts and selected polyphenols affect hypochlorous acid-induced cytotoxicity in PC12 cells“
- Dr. oec. troph. Erika CLAUPEIN für den Beitrag „Welche Bedeutung hat

Nachhaltigkeit beim Ernährungsverhalten?“

- Anna SHKODA für den Beitrag „Charakterisierung von Signaltransduktion und Proteinexpressionsprofilen in nativen Darmepithelzellen“
- Dipl. oec. troph. Tanja HEIDLER für den Beitrag „Sauerstoff-Stress führt im Fadenwurm *Caenorhabditis elegans* zu einer Verkürzung der Lebensspanne“

Abstractband

Das Abstractband der Tagung ist unter der Artikel-Nummer 920212 zum Preis von 9,00 EUR zzgl. Versandkosten beim DGE-MedienService (<http://www.dge-medien-service.de>) zu bestellen.

Dreimal die Ehrenmitgliedschaft der DGE verliehen

Karl-Ingo Bruns, Prof. Dr. Jo Hautvast und Prof. Dr. Claus Leitzmann erhielten am 17. März 2005 in Kiel die Ehrenmitgliedschaft der DGE. Im Rahmen des Wissenschaftlichen Kongresses ernannte Prof. Dr. Helmut Erbersdobler, Präsident der DGE, sie zu Ehrenmitgliedern und würdigte ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten und ihren Einsatz für die Belange der DGE.

Der ehemalige Direktor der Landwirtschaftlichen Rentenbank in Frankfurt Karl-Ingo BRUNS war von 1987 bis 2003 Schatzmeister der DGE und somit Mitglied im geschäftsführenden Präsidium. Zu seinen Aufgaben zählten u. a. die Vorbereitung des Haushaltsplans sowie die Überwachung der Rechnungsführung. Von 1991 bis 1995



Prof. Hautvast (li.) erhält die Ehrenmitgliedschaft der DGE von Prof. Erbersdobler

übernahm er zudem den Vorsitz der Stiftung zur Förderung der DGE. Mit großer Intensität setzte er sich persönlich für die DGE ein. Er war immer ein wertvoller Ratgeber in ökonomischen, verwaltungsrechtlichen, aber auch in gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen.

Prof. Dr. Jo HAUTVAST, ehemaliger Direktor des „Wageningen Centre for Food Sciences“, eines der führenden Institute für Ernährungswissenschaft in den Niederlanden, war für die DGE über viele Jahre ein wichtiger Gesprächspartner, Ratgeber und Freund bei gemeinsamen wissenschaftlichen Aktivitäten. Er unterstützte sie z. B. bei der Erstellung der Referenzwerte und vertrat ihre Interessen bei internationalen Organisationen wie WHO, FAO oder in seiner Aufgabe als Generalsekretär der International Union of Nutrition Sciences (IUNS).

Prof. Dr. Claus LEITZMANN lehrte bis Ende der 90er Jahre in Gießen „Ernährung in Entwicklungsländern“ und stellte dort die Grundlagen der Vollwert-Ernährung auf. Er war langjähr-

riges Präsidiumsmitglied und steht seit über 20 Jahren der DGE mit Rat und Tat beiseite. 1984 übernahm er federführend die Gründung des Ausschusses „Ernährung in Entwicklungsländern“. An den Ernährungsberichten 1984 und 1988 wirkte er bei den Kapiteln „Kritische Wertung als Diät propagierter Ernährungsfor-



Prof. Erbersdobler (re.) verleiht die Ehrenmitgliedschaft an Prof. Leitzmann

men“ und „Einflüsse auf die Nahrungsaufnahme des Menschen“ mit. Für den Ernährungsbericht 1992 bearbeitete er das Thema „Vollwert-Ernährung“.

Ankündigungen

Spezialseminar „Gesprächsführung in der Ernährungsberatung“

Schwerpunkt: Provokativer Gesprächsstil

Zielgruppe: Diätassistenten, Diplom-Oecotrophologen, Ernährungsberater/DGE, DKLM/DGE, Ernährungswissenschaftler

Inhalte: „Lachen ist die beste Medizin“ und „Lachen befreit“ – diese Alltagsweisheiten beschreiben in Kurzform den Provokativen Stil (ProSt®). Eine humorvolle Kommunikation, die den Ratsuchenden zum Lachen bringt, schafft Distanz zum aktuellen Problem. Der distanzierte Blick ermöglicht neue Sichtweisen und Verhaltensänderungen. Für den Berater kann dieser Kommunikationsstil eine sinnvolle Ergänzung zu weiteren Gesprächsstilen und therapeutischen Vorgehensweisen sein.

Termin/Ort: 20.06.–22.06.2005
Kosten: DGE-Mitglieder: 205,00 EUR, Nicht-Mitglieder: 216,00 EUR (inkl. Manuskripte und Pausengetränke)
Information und Anmeldung: DGE, Referat Fortbildung, Ursula Dany, Godesberger Allee 18, 53175 Bonn, Tel.: 0228 3776-662, Fax: 0228 3776-800, E-Mail: dany@dge.de

Niedersächsisches Ernährungsforum „Diät- und Ernährungsberatung heute – Anforderungen an eine fundierte Beratungspraxis“

Zielgruppen: Multiplikatoren im Ernährungs- und Gesundheitsbereich
Inhalte: Ernährungsberatung – Risikofaktor für das Essverhalten?; Ernährungsberatung als Leistung zur Gesundheitsförderung im Rahmen der Präventionsgesetzgebung; Qualitätssicherung der Ernährungsberatung aus Sicht des VDO_E und des VDD; Sinn und Unsinn der Diätetik in der Gastroenterologie aus Sicht der Ernährungsmedizin;
Termin, Ort: 25.06.2005, 10.00–15.00 Uhr, Ärztekammer, Huntestraße 14, 26135 Oldenburg
Kosten: 25,00 EUR (inkl. Imbiss und

Pausengetränke)
Information und Anmeldung: DGE-Sektion Niedersachsen, Oldenburg, Hanna Boklage, Tel.: 0441 9490907, Fax: 0441 9490908, E-Mail: h.boklage@t-online.de

Seminar „Bewegende Momente – Kreative Mittel in der Beratung“

Zielgruppen: Diätassistenten, Diplom-Oecotrophologen (Beratungserfahrung erwünscht)
Inhalte: Ziel und Inhalt des kreativen Beratungsansatzes; Themenorientierter Einsatz von kreativen Mitteln; Gestaltung von Anfangssituationen; Einsatz von Gesprächsförderern; Aufgreifen aktueller Beratungssituationen; Möglichkeiten und Grenzen von kreativen Methoden; Den Abschluss gestalten;
Termin, Ort: 30.06. – 02.07.2005, DGE
Kosten: DGE-Mitglieder: 205,00 EUR, Nicht-Mitglieder: 216,00 EUR (inkl. Manuskripte und Pausengetränke)
Information und Anmeldung: DGE Referat Fortbildung, Godesberger Allee 18, 53175 Bonn, Silke Grützma-cher, Tel.: 0228 3776-634, Fax: 0228 3776-800, E-Mail: gruetzmacher@dge.de

Dr. phil. nat. Berta Mathilde Brandstetter in memoriam

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. trauert um Frau Dr. phil. nat. Berta Mathilde BRANDSTETTER, die am 31. März 2005 im Alter von 78 Jahren nach langer Krankheit verstarb.

Nach ihrem Chemiestudium an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien promovierte sie zum Dr. phil. nat. Als BRANDSTETTER 1952 ihre beratende Funktion für die Österreichische Gesellschaft für Ernährung (ÖGE) aufnahm, bestand die ÖGE erst ein Jahr. Seit dieser Zeit ist ihr Name mit der ÖGE eng verbunden, zunächst als Wissenschaftliche Mitarbeiterin, dann als Leiterin der Abteilung Dokumentation, Information und Koordination. Der unter ihr ins Leben gerufene Literatur-Dokumentations-Dienst wurde zur ständigen Beilage der österreichischen Fachzeitschrift „Lebensmittel & Ernährung“. In den 70er Jahren übernahm sie die Position des Wissenschaftlichen Sekretärs der ÖGE und die Wissenschaftliche Redaktion des seit 1977 erscheinenden offiziellen Organs der ÖGE „Ernährung – nutrition“. Auch wurde ihr Dokumentations-Dienst als Beilage in der Deutschen Lebensmittel-Rundschau geführt.

Berta BRANDSTETTER war eine Frau von hoher Aktivität und – dank ihrem Wiener Charme – großem Geschick bei der Überbrückung unvereinbar erscheinender Gegensätze. Sie war die Organisatorin der ersten Dreiländer-Tagung

(DGE, ÖGE, SGE) 1964 in Wien und ein unentbehrlicher Motor für zahlreiche spätere Veranstaltungen. Nicht zuletzt ihrer Vermittlung von Wien aus ist zu verdanken, dass die Verbindungen zu den Ernährungswissenschaften in der damaligen DDR weitgehend erhalten blieben. Daneben verfasste sie zahlreiche Fachbeiträge und Referate auf dem Gebiet Lebensmittel und Ernährung sowie Berichte über Tagungen und Kongresse. Noch in den letzten Jahren veröffentlichte sie Beiträge u. a. zur Gemeinschaftsverpflegung und setzte sich auch mit der Entwicklung der Ernährungswissenschaft vor dem geschichtlichen Hintergrund auseinander.

1977 ernannte die DGE Berta BRANDSTETTER zu ihrem Ehrenmitglied. Die DGE würdigte damit ihre bedeutenden Leistungen im Bereich der Kommunikation von Ernährungswissen in Deutschland und in Österreich, zumal es ihr dabei gelungen ist, praxisbezogen zu bleiben und damit eine breite Öffentlichkeit anzusprechen. Die DGE wird sich an ihr Ehrenmitglied in Dankbarkeit erinnern.

Prof. Dr. Peter STEHLE
Präsident der DGE

Dr. Helmut OBERRITTER
Wissenschaftlicher Leiter der DGE